

Zarte Pflanzen



1. Nach der Finanzkrise sitzen den Banken die Kredite nicht mehr so locker, wie vorher.
2. Banken fordern bei Biogas-Projekten häufig bis zu 30 % Eigenkapital.
3. Wegen der Förderpolitik, fragen sich auch Biogasinvestoren, ob die Vergütungen sicher sind.



Finanzierung | Die politische Diskussion über die Kürzung der Solarstromvergütung verunsichert Investoren und Kreditinstitute. Trotzdem bleiben EEG-Anlagen eine sichere Bank.

Die von der Bundesregierung dilettantisch vorbereitete Kürzung der Solarstromvergütung hat die Erneuerbare-Energien-Branche in Turbulenzen gestürzt. Dachanlagen werden im Akkord installiert. Zugleich haben viele Landwirte ihre Pläne für Freiflächenanlagen auf dem Acker vorsichtshalber gestoppt. Angesichts der wankelmütigen Berliner Förderpolitik fragen sich inzwischen sogar Biogas- und Windkraftinvestoren, ob morgen noch gilt, was heute Gesetz ist. Der Aufruhr in der Branche lässt die Banken nicht kalt. Nach der Finanzkrise sitzen ihnen die Kredite ohnehin nicht mehr so locker wie noch vor zwei Jahren. Die Unsicherheit über die Einspeisetarife erleichtert die Kreditverhandlungen nicht. Erfahrene Finanzierer sind sich jedoch einig: auf lange Sicht bleiben EEG-Investitionen eine rentable und sichere Anlage.

Der Bundesverband Solarwirtschaft (BSW) beobachtet mit Sorge, wie die Diskussion um die Solarstromvergütung die Finanzierung von Photovoltaikanlagen „in gewissem Umfang erschwert“. Gerade für größere Anlagen sei die Finanzierungslage aufgrund der nicht vollständig überwundenen „Kreditklemme“ der Banken ohnehin schwierig, so der BSW. Der Bun-

desverband Erneuerbare Energie (BEE) befürchtet gar, die Verunsicherung könnte sich auf die gesamte Erneuerbare-Energien-Branche ausweiten. Für Biogasanlagen gibt es dafür zwar bisher keine konkreten Anzeichen. Die Biogaszene erfreut sich der zum 1. Januar 2009 verbesserten Rahmenbedingungen und investiert seither verstärkt. Bei den Betreibern großer Windparks kommt allerdings Unruhe auf, sagt BEE-Sprecher Daniel Kluge. Das Repowering größerer Anlagen erfordert schließlich eine lange Vorbereitungszeit. Windparkbetreiber sind daher schon jetzt besorgt, was die für 2012 geplante große Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) an Verschlechterungen bringen könnte. Sie planen jetzt Investitionen, die unter möglicherweise völlig veränderten Bedingungen zu verwirklichen sein werden. Und die Vorzeichen für die große No-



velle sind angesichts des aktuellen Theaters um die Solarvergütung nicht ermutigend.

Am härtesten trifft die für das laufende Jahr geplante vorgezogene EEG-Änderung jene Investoren, die eine Solaranlage auf Ackerflächen errichten wollen. Sie müssen mit einem Totalausfall ihrer bisherigen Ausgaben rechnen, falls die Bundesregierung daran festhält, Ackerflächen als Standort für Photovoltaikanlagen zu streichen. In Frankfurt haben entsetzte Investoren darum den „Verein Pro-Solar-Acker“ gegründet. Die Organisation unter Vorsitz von Rechtsanwalt Jochen Lang will die Interessen von Landwirten und Kommunen bündeln und verteidigen. Sie kritisiert, die Pläne der Regierung

bedeuteten für Landwirte, die lukrative Pachtverträge für Freiflächenanlagen auf Ackerstandorten geschlossen beziehungsweise enorme Vorkosten von der Planung bis zum Pachtausfall zu tragen hätten, einen herben Rückschlag. „Was die Regierung hier macht, ist eine Katastrophe“, schimpft Manfred Daig von der Premium Solar AG. Der Projektierer ist der Vereinigung Pro-Solar-Acker mit seinen Verpächtern beigetreten. Allein die Ankündigung, die Förderfähigkeit von Freiflächenanlagen abzuschaffen, habe die Banken verschreckt, sagt Daig. Darum hingen nun viele Landwirte in der Luft, die teilweise 30.000 Euro bis 40.000 Euro an Vorkosten in die Planung und Genehmigung

Kreditzusagen der Landwirtschaftlichen Rentenbank im Programm „Energie vom Land“ (1. Quartal 2009 und 2010; in Euro)

	1. Quartal 2010	1. Quartal 2009	Veränderung Q1/10:Q1/09
Photovoltaik	260.151.599	92.767.819	180,4%
Biogas	98.455.875	45.582.000	116,0%
Wind-und Wasserkraft	3.940.000	7.519.500	-47,6%
NawaRo	2.353.000	2.404.600	-2,1%
SUMME	364.900.474	148.273.919	146,1%

Quelle: Landwirtschaftliche Rentenbank



Fotos: landpixel.eu, fotolia

einer Anlage investiert hätten. Besonders kritisch sei die Situation für Betriebe, die bereits Material bestellt hätten. Daig hofft auf einen schnellen Gesetzesbeschluss und eine Verschiebung des Genehmigungsstichtages auf den 30. Juni 2010.

Flexible Kredite

Die Geschäftsbanken versuchen, ihre Finanzierungen an die unklare Rechtslage anzupassen. Beispielsweise reagiert die Umweltbank mit flexiblen Kredithöhen. Der Leiter der Solarfinanzierung, André Hückstädt, erläutert das Konzept: „Der Engpass ist die Installation. Momentan können nicht alle Kunden sicher sein, den Netzanschluss bis zum 30. Juni zu schaffen. Dar-

um lehnen wir Kreditanfragen aber nicht ab. Wir vereinbaren eine niedrigere Kredithöhe pro Kilowatt installierte Leistung, für den Fall, dass der Stichtag nicht eingehalten werden kann. Unsere Kunden nehmen das Modell gern an. Sie versuchen entweder, den Kapitalbedarf durch einen günstigeren Einkauf zu senken oder steuern mehr Eigenkapital bei“. Die Gründe für die Ablehnung einer Finanzierung liegen laut Hückstädt in den meisten Fällen außerhalb der Photovoltaik. Zur Absicherung des Darlehens verzichtet die Umweltbank auf eine Grundschuld und fordert stattdessen in der Regel eine Sicherungsübereignung der Solaranlage und eine Abtretung der künftigen Erträge, damit die Rückzahlung selbst im Fall eines

Eigentümerwechsels gewährleistet bleibt. Neu eingehende Finanzierungsanträge für Freiflächenanlagen auf Ackerflächen haben bei der Umweltbank derzeit hingegen kaum eine Chance. „Wer jetzt erst auf dem Stand ist, eine Finanzierung zu suchen, wird die Anlage ohnehin nicht mehr früh genug ans Netz bringen können“, sagt Hückstädt.

Warten auf Sicherheit

Ruediger Vogel, ein Finanzexperte der Steinbeis-Stiftung, erklärt: „Banken reichen Fremdkapital aus, kein Risikokapital. Das verträgt sich nicht gut mit der politisch induzierten Unsicherheit über Zeitpunkt und Höhe der Reduzierung der gesetzlichen Einspeisevergütung“. Vogel rechnet bis zur Wiederherstellung der Planungssicherheit mit stagnierenden Finanzierungsvolumina. Für EEG-Anlagen empfiehlt er grundsätzlich risikoangepasste Finanzierungen in mindestens zwei Tranchen: Als Kreditsicherheit kann eine Anlage zwischen 50 % und 80 % des Investitionsvolumens tragen. Für den restlichen Betrag wird die Bonität der handelnden Person belastet. „Bei geklärter EEG-Vergütung ist mit einem solchen Modell im Vergleich zur sonst banküblichen Finanzierung eine wesentlich geringere Boni-

tätsbelastung möglich“, sagt Vogel. Einen höheren Eigenkapitalanteil sieht Wilfried Westermann, Teamleiter Agrar der Landessparkasse zu Oldenburg, als notwendige Konsequenz einer geringeren Einspeisevergütung. Laut Westermann müsste die Eigenkapitalquote bei einer Finanzierungssumme von rund 240.000 Euro für eine 75 kW-Aufdachanlage mit einer um 16 Prozent gekürzten Vergütung rein rechnerisch von 10 Prozent auf 27 Prozent steigen, um die Fremdkapitalrendite zu halten. Eine Senkung der Modulpreise ist darin nicht berücksichtigt, ist aber zu erwarten. Zahlreiche Marktteilnehmer berichten, die Technik- und Installationspreise seien aktuell überhöht. Während die Modulpreise im Ausland weiter purzeln, legen die Preise hierzulande zu oder sind zumindest stabil. Die Anbieter wollen den Schlusspurt der verunsicherten Anleger ausnutzen. Da niemand weiß, wie stark die Preise für Module und Wechselrichter sinken werden, wenn die Kürzung der Einspeisevergütung erst einmal beschlossen ist, erschwert dies die Kalkulation über den 30. Juni 2010 hinaus.

Die DZ Bank fordert bei Projektfinanzierungen von Photovoltaik mindestens 10 Prozent Eigenkapital. Tritt das landwirtschaftliche Unternehmen als

EnvioBiogas 

Envio-Betreibermodell

Ihr Einstieg ins Biogasgeschäft

MIT GERINGEN EIGENLEISTUNGEN ZU HOHEM ERTRAG

- Beteiligung an Stromerlösen
- Langfristiger Liefervertrag für NawaRos

- Kostenlose Wärme, KWK-Bonus
- Alle 5 Jahre Übernahme der Anlage möglich

Tel.: 0231-99 82 700
info@envio-biogas.com

Kreditnehmer auf, sind auch 100%-Finanzierungen weiterhin möglich. Entscheidend ist für die DZ Bank ein Kapitaldeckungsgrad von mindestens 110 % in jedem Jahr der Finanzierung. Bei Biogas-Projektfinanzierungen will die DZ Bank hingegen mindestens 20 bis 30 % Eigenkapital oder ein geeignetes Haftungsäquivalent. Der Kapitaldeckungsgrad sollte 120% nicht unterschreiten.

Gustav Wehner, Biogasfinanzierer der Bremer Landesbank, erkennt im EEG nicht die Ursache für die Ablehnung von Kreditwünschen. Finanzierungsprobleme beobachtet Wehner, der zugleich Sprecher des Finanziererbeirates beim Fachverband Biogas ist, vor allem, wenn Betriebsleiter ihr Investitionsvorhaben unzureichend präsentieren. Kommt ein schwaches Rating des Betriebes hinzu, lehnen insbesondere kleinere regionale Kreditinstitute die Finanzierung von Hofanlagen ab. Örtliche Banken, die nur wenig Erfahrung mit der Finanzierung von EEG-Anlagen haben, scheuen die - im Vergleich zu einem durchschnittlichen Stallbau - hohe Darlehenssumme. Darum sollten investitionswillige Landwirte sich auf das Gespräch mit potenziellen Kreditgebern nicht nur akribisch vorbereiten. Es lohnt sich unter Umständen auch, überregional nach Kreditinstituten mit größerem Erfahrungsschatz Ausschau zu halten. Nach den Erfahrungen der DZ Bank stellt die vertragliche Absicherung der Stoffströme vielfach das wesentliche Umsetzungshindernis für Biogas-Projektfinanzierungen dar.

Der Projektfinanzierer und Geschäftsführer der Solvera GmbH, Klaus Jaxtheimer, nimmt die Kürzung der Einspeisevergütung für Solarstrom gelassen. „Sollte

sich eine baldige Einigung in der Regierungskoalition auf eine Absenkung der Einspeisevergütung für Aufdachanlagen ab dem 1. Juli 2010 um 10 % abzeichnen, sehe ich keine gravierenden negativen Auswirkungen für die Betreiber von PV-Anlagen.

Hastig agiert

Es ist davon auszugehen, dass der Photovoltaikmarkt die Absenkung wenigstens zum Teil mit Preisanpassungen vor allem bei den Modulen kompensieren wird, sofern es zu keinen weiteren Marktverwerfungen, zum Beispiel wegen zusätzlicher Nachfrage aus dem Ausland, kommt“, prognostiziert Jaxtheimer. Nach eigenen Angaben musste er wegen der geplanten Gesetzesänderung noch für keine einzige Dachanlage eine Finanzierung zurückziehen. Unklar seien lediglich die Aussichten für Freiflächenanlagen. Hier bleibe die weitere Entwicklung der Verhandlungen über eine eventuelle drastische Kürzung oder gänzliche Abschaffung der Solarförderung für Freiflächenanlagen abzuwarten, rät der Projektfinanzierer. Er betreut auch

Kunden, die eine Genehmigung zur Errichtung einer Freiflächenanlage in der Tasche haben. „Angesichts der aktuellen Marktlage warten diese Investoren gelassen den 30. Juni ab, um danach Module und vor allem Wechselrichter zu günstigeren Preisen einzukaufen“. Jaxtheimer kritisiert Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen, der mit seiner überhasteten und nicht abgestimmten Ankündigung einer abrupten Absenkung der Einspeisevergütung die ungute Entwicklung zu verantworten habe. „Insofern können sich die Hersteller und Systemanbieter beim Umweltminister für das besondere Konjunkturpaket, das zu übervollen Auftragsbüchern im ersten Halbjahr 2010 führte, herzlich bedanken“, stellt Jaxtheimer fest.

Auch beim Kölner Systemanbieter Ecostream gehen in diesem Frühjahr enorm viele Anfragen für Dach- und auch Freiflächenanlagen unter großem Zeitdruck ein. Armin Hillen, Leiter Vertrieb Köln, beobachtet, dass die Banken einen höheren Eigenkapitalanteil verlangen, um ihr Risiko zu verringern. „Während vor drei bis vier Jahren eine vollständige Fremdfinanzierung problem-

los war, fordern die meisten Banken inzwischen 15 bis 20 Prozent Eigenkapital“, berichtet Hillen. Eine Finanzierung für das zweite Halbjahr sei zurzeit nicht nur schwer kalkulierbar. Ohne Klarheit über die Einspeisevergütung seien die Kreditinstitute nicht zu Darlehenszusagen bereit. An eine nachhaltige Erschütterung des Vertrauens in EEG-Investitionen glaubt Hillen aber nicht. Photovoltaik sei auch nach einer weiteren EEG-Kürzung rentabel und finanziere sich einwandfrei. „Der Markt wird aber eine Bereinigung durchlaufen, die sowohl Modulhersteller als auch Projektierer und Installateure betreffen wird“, so Hillen.

Ulla Meixner, Prokuristin der BGZ Beteiligungsgesellschaft Zukunftsenergien, beurteilt die langfristigen Perspektiven für EEG-Investitionen ebenfalls positiv. Sie hat noch keine Ablehnung einer Aufdachanlage wegen der aktuellen Diskussion um die Einspeisevergütung gesehen. Auch höhere Absicherungen würden bei Dachanlagen nicht gefordert, sagt Frau Meixner. Tatsächlich problematisch sei aber die Finanzierung von Freiflächenanlagen. Frau

Hohe Kreditnachfrage Die Kürzungspläne der Regierung für die Solarstromvergütung haben in der Landwirtschaft einen regelrechten Run auf EEG-Finanzierungen ausgelöst. Das lässt sich an den Förderkreditzusagen der Landwirtschaftlichen Rentenbank ablesen. Von Januar bis Ende März 2010 haben sich von der Rentenbank ausgegebenen Förderdarlehen gegenüber dem Vorjahreszeitraum fast verdreifacht auf 260 Millionen Euro. Das zeigt deutlich die von der angedrohten Degression ausgelöste Sonderkonjunktur. Normalerweise verläuft der Jahresauftakt eher ruhig, weil die regelmäßige Tarifsenkung zum Jahresende gerade in Kraft trat. Einen kräftigen Nachfrageschub meldet die Rentenbank aber auch bei der Finanzierung von Biogasanlagen. Das Kreditvolumen hat sich im ersten Quartal 2010 mit 98 Millionen Euro mehr als verdoppelt. Hier wirken die zu Beginn des Jahres 2009 verbesserten Rahmenbedingungen für die Biogasnutzung nach.

leh



geachtet allen Idealismus' werden wir die Energieversorgung nach und nach auf erneuerbare Quellen umstellen müssen und damit bleiben sie ein attraktives Ziel für Finanzierungen", ist die BGZ-Analystin sicher.

Rainer Obertshäuser ist Agrarkundenberater der Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling. Er vergleicht den aktuellen Schlusspurt bei den Dachanlagen mit dem Börsenhype des Jahres 2000. „Momentan wird einfach alles gekauft, teilweise zu überhöhten Preisen. Das ist eine ungute Situation“, sagt Obertshäuser. Für das zweite Halbjahr liegen ihm noch keine Finanzierungsanfragen für Photovoltaik vor. Grundsätzlich sieht er in der Finanzierung aber auch unter geänderten Einspeisetarifen kein Problem. „Wir finanzieren in der Regel nur über die Absicherung mittels einer Grundschuld, dann aber auch mit bis zu 100 Prozent Fremdkapital“, erläutert der Agrarkundenbe-

rater. „Bei der Beurteilung prüfen wir die Ergebnisse des landwirtschaftlichen Betriebes genau. Wenn es in der Landwirtschaft nicht gut läuft, sehen wir die Investition in die Photovoltaik kritisch.“ Auswirkungen der Diskussion über die Solarstromtarife auf andere EEG-Anlagen beobachtet Obertshäuser nicht. Im weniger sonnenverwöhnten Norden der Republik sieht Raffael Pultke von der Volksbank Braunschweig-Wolfsburg in der Eigennutzung von Solarstrom eine interessante Möglichkeit für landwirtschaftliche Investoren. So finanzierte die Volksbank eine Photovoltaikanlage für einen landwirtschaftlichen Betrieb, der den Strom zur vollautomatischen Aufbereitung von Brennholz einsetzt. „Wenn solche Synergien im Betrieb gehoben werden können, sehe ich nach wie vor sehr attraktive Möglichkeiten für Investitionen in die Photovoltaik, auch unter reduzierten Einspei-


sekunditionen“, sagt Pultke, der seit 13 Jahren auf die Agrarfinanzierung spezialisiert ist. Zurzeit erhält Pultke täglich noch zahlreiche Anfragen für Aufdachanlagen, allerdings keine für das zweite Halbjahr 2010.

Fazit

In der aktuell von Unsicherheit geprägten Situation ist Investoren zu raten, das Gespräch mit mehreren potenziellen Kreditgebern zu suchen. Landwirte sollten gut vorbereitet in die Verhandlungen gehen und die Angebote der Banken vergleichen. Nicht alle bestehen auf höheren Eigenkapitalquoten. Selbst mit niedrigerer Einspeisevergütung werden Aufdach-Solaranlagen rentabel bleiben, denn weiter sinkende Investitionskosten sind wahrscheinlich. Photovoltaik bleibt „Festgeld zum Anfassen“, nur voraussichtlich nicht auf dem Acker.

Norbert Lehmann (leh)

Meixner erwartet nicht, dass EEG-Investitionen durch die politische Debatte nachhaltig an Attraktivität verlieren. Von der Politik ausgelöste Wellen der Verunsicherung habe es in den vergangenen zehn Jahren immer wieder gegeben. Das werde den Markt aber nicht langfristig in Mitleidenschaft ziehen. „Un-



Wir Fliegen Agrarbetriebe Schritt mit dir in die Zukunft. In der Tat sind wir Hersteller von landwirtschaftlichen Maschinen und Zubehör sowie von Energie-Erschließungstechniken international tätig. Wir Fliegen sind politisch und wirtschaftlich vernetzt, haben das beste Know-how und die besten Mitarbeiter. Wir sind ein Unternehmen mit einem sehr hohen Stellenwert im In- und Ausland und ist besonders flexibel bei der Realisierung von landwirtschaftlichen Projekten.

Zur Verstärkung unseres Vertriebs suchen wir Sie als

Verkaufsberater im Außendienst für den Geschäftsbereich Energiebeschaffung

Ihre Aufgaben

- Aktive Mitgestaltung und Umsetzung der Vertriebsziele
- Beschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen
- Intensive Zusammenarbeit mit dem technischen Vertrieb
- Eigenständige Verantwortlichkeit für die Anträge-, Angebote- und die vollständige Abwicklung
- Verantwortung für Umsatz und Ergebnis
- Abwicklung von Beständen
- Teilnahme an Messen sowie die Präsentation unserer landwirtschaftlichen Produkte
- Erhebung und Analyse von Markt und Wettbewerb, Chancen und Trends

Ihr Profil

- Sie verfügen über Grundkenntnisse auf dem landwirtschaftlichen Sektor
- Sie sind in der Lage, einen von Beschäftigten auszubilden
- Sie sind ein vertriebsorientierter Persönlichkeit mit ausgeprägter Kundenorientierung und Kommunikationsfähigkeiten
- Sie sind selbstständig, ehrlich, flexibel, engagiert, ziel- und ergebnisorientiert, haben einen sehr guten Sprachwortschatz
- Sie können Ihre Energie flexibel und selbstständig einsetzen

Es erwartet Sie eine abwechslungsreiche und sehr aktive Tätigkeit in einem leistungsfähigen, ruhigen Unternehmen mit sehr angenehmen Arbeitsbedingungen. Wenn Sie also eine neue Herausforderung suchen und sich in unserem Team engagieren wollen, dann werden Sie Ihre vollständige Verantwortung unter Anleitung des zuständigen Elektrikers übernehmen. Sie werden eine tolle Arbeitsatmosphäre erleben und eine tolle Zukunft haben.

Fliegl Agrarbetriebe GmbH · Personeller Peter Hüttl
 Södenbergstr. 5 · 84513 Tögling
 Telefon: 0 86 31 / 307-551 · Internet: www.fliegl.com

Zukunft gestalten

Wir wachsen - gestalten Sie mit uns die Zukunft

Als zukunftsorientierte GEM-Produkte (GAS/WASSER) realisieren wir für alle Kunden komplexe Schaltungen für Gas, Wasser, Fernwärme und viele andere Medien. Mit Gas, Wasser, Fernwärme und anderen Medien, können wir ganzheitliche Konzepte und umfassende Konzepte für die individuellen, zeitlichen und räumlichen Planung dieser Medien. Wir suchen ein 10 bis 15 Jahre lang in der Baubranche tätig sein, 2 Jahre lang in der Baubranche tätig sein.


Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir die folgenden Profis:

- **Netzmeister/in Gas/Wasser/Fernwärme**
- **Bauleiter/in und Planer/in** für Wärmeversorgungs- und KWK-Anlagen aller Art
- **Elektronenmeister/in** für PV-Anlagen und erneuerbare Energien
- **Heizungsbaumeister/in - Heizungsbaumeister/in (Anlagenmeister)**
- **Fernwärmemeister/in oder Rohrnetzmeister/in**

Genießen Sie die Vorteile der GEM-Produkte, die Anforderungen erfüllen und eine tolle Karriere bei uns. Wir sind ein Unternehmen - mit ca. 1000 Mitarbeitern

Die einzig richtige Berufsberatung ist die Schaefer-Produkte

Schaefer Rohrnetz- und Anlagenbau GmbH
 Herrn Peter Wiesner
 Deimlerstraße 2
 72359 Dotternhausen
 Telefon 07427-94006-14
 peter.wiesner@schaefer-rohrnetzbau.de
 www.schaefer-rohrnetzbau.de

Schaefer 

- Schaefer Rohrnetz- und Anlagenbau GmbH
- Schaefer Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien GmbH